

STADT BAD SACHSA
Forstamt
Az.: 820004

Bad Sachsa, 26.11.2019
Bo/bo

P R O T O K O L L

über die öffentliche **Sitzung des Forst- und Umweltausschusses** am **Donnerstag**, dem 08. November 2018, **ab 17.00 Uhr im Rathausaal.**

Anwesend waren:

a) vom Ausschuss:

Ratsherr Ziegenbein - Vorsitzender
Ratsherr Fieker
Ratsherr Hausemann
Ratsherr Kasper
Ratsherr Seele
Bürgermitglied Gruß
Bürgermitglied Janich

b) von der Verwaltung:

Stadtoberamtsrat Weick
Forstamtsrat Bosse
Verwaltungsangestellte Bosse als Protokollführerin

c) vom Rat:

Ratsherr Boehm

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende, Ratsherr Ziegenbein, eröffnet um 17.00 Uhr die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit fest.

2. Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird, wie bereits vorher schriftlich angekündigt, um den Tagesordnungspunkt „Artenvielfalt erhöhen – Insektensterben stoppen“ (Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen) ergänzt. Dieser Tagesordnungspunkt wird Punkt 8, alle anderen Tagesordnungspunkte verschieben sich entsprechend.

3. Genehmigung des Protokolls über die öffentliche Sitzung des Forst- und Umweltausschusses vom 07. Dezember 2017

Vorsitzender Ziegenbein bittet um Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 07.12.2017. Das Protokoll wird einstimmig angenommen. Ferner ist über den Waldbegang des Forst- und Umweltausschusses am 08.10.2018 ein Protokoll gefertigt und verschickt. Auch dieses Protokoll wird mit 4 Ja-Stimmen und einer Enthaltung genehmigt.

4. Bericht des Bürgermeisters

Stadtoberamtsrat Weick gibt einen kurzen Einblick zur Abarbeitung der Anträge der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen und teilt dazu mit, dass der Antrag zur Ermittlung des Wertes des Stadtwaldes bereits im Finanzausschuss behandelt und nach eingehender Diskussion vom Vorsitzenden des Finanzausschusses, Ratsherrn Quade, zurückgezogen wurde, mit Unterstützung von Ratsherrn Jung.

Im Bauausschuss wurde der Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen auf eine glyphosatfreie Kommune beraten, dort mehrheitlich abgelehnt und deshalb von Ratsherrn Hausemann im Verwaltungsausschuss zurückgezogen. Deshalb werden beide Anträge in diesem Fachausschuss nicht mehr behandelt.

Stadtoberamtsrat Weick gibt zwei deutschlandweite Berichte zur momentanen Lage in den Wäldern zur Einstimmung der Situationsfeststellung, die im Waldbegang deutlich wurde und später im Ausschuss näher erläutert wird:

„Der Deutsche Forstwirtschaftsrat zieht eine erste Zwischenbilanz zu den bisher erfahrenen Schäden im Wald:

Der Sommer 2018 war nach dem Rekordsommer 2003 der zweitwärmste seit Beginn der Wetteraufzeichnung.

Schon jetzt ist absehbar, dass der Wald durch die Kombination von Sturmfolgen, Insektenbefall und langanhaltender Trockenheit erheblich geschädigt wurde.

Die Stürme Xavier, Herwart und Friederike verursachten rund 20 Millionen Kubikmeter Schadholz. Angespannte Märkte, zunehmende Qualitätsverluste, die Notwendigkeit zur Anwendung spezieller Aufarbeitungsverfahren und –technik sowie knappe Aufarbeitungskapazitäten führen zu erheblichen Belastungen der Waldeigentümer. Insgesamt kann der volkswirtschaftliche Schaden der Stürme auf über 700 Millionen Euro beziffert werden. Durch den Käferbefall sind nach der anhaltenden Trockenheit nochmals Mehrkosten durch verstreute Hiebsanfälle und Mindererlöse und Abschläge der Frischholzpreise zu verzeichnen.

In den letzten 3 Jahren sind über eine Milliarde Pflanzen nach den Sturmereignissen durch die Forstbetriebe gepflanzt worden, von denen mehr als 30 Prozent durch die anhaltende Dürre vertrocknet sind, die Nachpflanzung kostet wieder erhebliche Summen, wenn überhaupt soviel Pflanzenmaterial zur Verfügung stehen wird.

Dabei sind die Folgen der Zuwachsverluste am aufstockenden Wald noch gar nicht berücksichtigt. Das genaue Schadausmaß wird erst Mitte 2019 beurteilt werden können, wenn klar ist, wieviele Bäume den Trockenstress nicht überlebt haben.

Der Forstwirtschaftsrat fordert die Bundesregierung auf, die Waldbesitzer mit Personal und Finanzmitteln zu unterstützen.“

Stadtoberamtsrat Weick teilt mit, dass die Verwaltung auch den Niedersächsischen Städtetag über die Situation der Wälder in Südniedersachsen informiert und um Unterstützung gebeten hat.

Er zitiert aus der aktuellen „Holzmarktinfo“:

Während in manchen Regionen Deutschlands die Schäden durch Trockenheit zu vernachlässigen sind, ist der durch Trockenis bedingte Schadholzanfall in anderen Regionen gleichbedeutend mit dem Borkenkäferproblem. Mancherorts ist die Käferdichte so hoch, dass die Käfer mangels geeignetem Brutraum von Fichte auf andere Nadelhölzer ausgewichen sind. Was dies für das kommende Frühjahr bedeutet, lässt sich nur erahnen. Vielfach sind noch hohe Lager an altem Sturmholz am Markt zusätzlich das immer mehr anfallende Käferholz, so dass alles Nadelholz nur zu geringen Preisen bzw. kaum mehr absetzbar ist.

5. Einwohnerinnen-/Einwohnerfragestunde, welche sich auf die vorgesehene Tagesordnung der Sitzung zu beziehen hat

Es wird eine Anfrage zu den früher genutzten Borkenkäferfallen von Forstamtsrat Bosse beantwortet, dass die Fallen sehr aufwändig und kostenintensiv sind, deshalb in den vergangenen Jahren weniger bis gar nicht genutzt wurden und bei der derzeitigen Situation auch nicht mehr relevant sind.

6. Bericht des Forstamtes zum abgelaufenen Forstwirtschaftsjahr 2018

Forstamtsrat Bosse erläutert die derzeitige als historisch zu bezeichnende Situation anhand einer Tischvorlage (Anlage). Normale Forstwirtschaft ist im vergangenen Jahr nur im September/Oktober erfolgt. Davor und danach sind durch Sturmereignisse und Käfer alle Kapazitäten, die möglich waren, genutzt worden, um rechtzeitig Sturmholz aufarbeiten und verkaufen zu können, was durch die glückliche Lage mit 3 Waldarbeitern von Januar 2018 bis Juli 2018 und Mithilfe von Harvesterunternehmen auch gut geklappt hat. Die Käferplage ab August lässt den Forstbetrieb an die absoluten Grenzen kommen, bisher konnte alles Holz abfließen auch noch zu einigermaßen guten Preisen. Ein Selbstwerbungsunternehmen mit Holzernte-maschine nimmt Teile des Holzes in Eigenregie für den Verkauf nach Asien auf. Es ist bisher der 3fache Hiebssatz für Fichtenstammholz erreicht und ein Ende ist noch nicht abzusehen.

Der bisherige Holzerlös in 2018 liegt bei 460.000.--€ (Stand 8.11.2018).

In den Kulturen sind von den Frühjahrspflanzungen die Weißtannen komplett vertrocknet, bei den Douglasien ca. 50% Ausfall. Bei älteren Pflanzungen aus den Vorjahren sind erstaunlicherweise kaum Ausfälle bei den überwiegend gepflanzten Douglasien zu beobachten.

Die Aufgaben der Sozialfunktion (Wege, Wiesen, Pflege) sind dieses Jahr stark reduziert wegen der hohen Arbeitsbelastung im Holzeinschlag.

Nach kurzer Diskussion *nimmt der Ausschuss den Bericht zur Kenntnis.*

7. Vorstellung der Maßnahmenplanung 2019 und Beratung der Haushaltsplanung 2019 für den Stadtwald

Forstamtsrat Bosse erläutert die Maßnahmenplanung für 2019. Leider ist der Forstbetrieb in den letzten Jahren nur noch am Reagieren, eine Planung für das kommende Jahr wie in den vergangenen Jahren ist aufgrund der jetzigen Situation nicht möglich, da man gar nicht weiß, welche Auswirkungen die Trockenheit auch auf die Laubbaumarten hat. Bei der Fichte versucht das Forstamt zu retten, was möglich ist, denn der Wert wird erheblich gesteigert werden für die Resthölzer, die nach Sturm und Käfer übrigbleiben.

Sägewerke, die eigentlich Buchenstammholz sägen, haben umstellen müssen auf Fichte, da die Arbeitskapazitäten bei allen Forstbetrieben im Nadelholz liegen.

Es müssen Anfang 2019 auch wieder Harvesterdurchgänge stattfinden, um die schnelle Aufarbeitung zu gewährleisten und es ist geplant, Fangbäume zu legen, die dann mit Lockstoffen behandelt werden und begiftet werden können.

Für die Windwurfflächen können Förderanträge gestellt werden, die aber ausgesprochen kompliziert und zeitintensiv abgearbeitet werden müssen.

Pflanzungen, die künftig erfolgen, müssen mit klimaresistenteren Arten erfolgen. Das Stadtforstamt hat seit Beginn an mit einer Baumschule zusammengearbeitet, so dass man als Stammkunde nun den großen Vorteil erhält, weiterhin, trotz der Unterversorgung des Marktes, mit Pflanzen versorgt zu werden.

Wieviel Festmeter Holz 2019 geerntet werden können bzw. müssen, ist nicht absehbar, so auch die finanzielle Lage, wieviel Holz überhaupt abfließt und welche Preise erzielt werden können.

Ratsherr Hausemann erfragt, wie lange das Fichtenholz verwendbar ist. Forstamtsrat Bosse erklärt unterschiedliche Modelle, Käferholz ist allerdings nur 4-6 Wochen nach Einschlag ohne Abschläge zu verkaufen, normales Holz aus dem Winterseinschlag bis zu 9 Monaten.

Nach kurzer Diskussion nimmt der Ausschuss die Vorstellung der Maßnahmen zur Kenntnis und spricht der Leitung des Forstamtes das Vertrauen aus, die Maßnahmen wie bisher gut abzuwickeln.

Anhand der mit der Einladung versandten Produktkontenübersicht erläutert Forstamtsrat Bosse die wichtigsten Ein- und Ausgaben.

Da die Preise nicht kalkulierbar sind, ist es völlig unklar, ob man die Ansätze erreichen wird. Das Produkt 421202 ist hochgesetzt für die Aufwendungen für einen Harvestereinsatz. Bei 427101 ist der Aufwand höher wegen des Einkaufes für Spritzmittel bzw. die Abfuhr von Hölzern, falls eine Beregnung auf der Kläranlage notwendig wird, sofern kein Holz verkauft werden kann. Die Höhe des kalkulierten negativen Ergebnisses von – 67.200 € ist daher fraglich.

Auf die Frage nach den im Produkt 721000 eingestellten 41.000 € gibt Stadtoberamtsrat Weick Auskunft über die Pensionsrückstellungen, die in der doppelten Buchführung zu veranschlagen, aber letztendlich nur ein „Buchungsposten“ sind, Zahlungen resultieren hieraus nicht.

Ratsherr Seele vermittelt nochmals das Vertrauen auf eine gute Abwicklung der Ereignisse und erläutert, dass er erwartet, dass der Rat die roten Zahlen mitträgt.

Ratsherr Fieker fragt, warum Fördermittel nicht auch bisher viel mehr in Anspruch genommen worden sind, worauf Forstamtsrat Bosse auf den hohen Zeitaufwand bei der Antragstellung, Abwicklung und Auflagen u.a. zur Baumartenwahl als Grund verweist. Letztendlich ist es ein zu hoher Aufwand für geringe Förderquoten.

Es wird auch nochmals der zu geringe Personalbestand im Stadtforstamt aufgezeigt. Dass das Sturmholz von Friederike so schnell aufgearbeitet werden konnte, war der glücklichen Situation von 3 Arbeitskräften zu verdanken, die im ersten Halbjahr 2018 durch Verrentung eines Mitarbeiters erfolgte. Mit nur 2 Arbeitskräften ist man im Krankheitsfall sofort handlungsunfähig.

Forstamtsrat Bosse erläutert an einer aufgestellten Wirtschaftlichkeitsberechnung, dass man die 3. Arbeitskraft sinnvoll und notwendig einsetzen kann und zusätzlich die Möglichkeit hätte, in der arbeitsarmen Zeit im Mai/Juni die Arbeitskräfte im Bauhof im Bereich der Grünpflege einzusetzen (etwa 3 Personen/ 1 Monat).

Auch Stadtoberamtsrat Weick unterstützt dieses Vorhaben und plant den Stellenplan um diese Stelle aufzustocken, was allerdings der Zustimmung des Landkreises im Rahmen der Genehmigung des Haushaltes i.V.m. den eingegangenen Verpflichtungen des Zukunftsvertrages bedarf. In der Vergangenheit waren gerade im Bauhofbereich/ Winterdienst viele Fremdfirmen tätig, was aber schon zurückgefahren wurde; es könnte eine weitere Verbesserung der dortigen Arbeitsabläufe erzielt werden.

Frau Janich fragt an, ob mit den jetzigen neuen Mitarbeitern die Möglichkeit, einen Ausbildungsplatz zu schaffen, gegeben ist. Dies wird von der Verwaltung bejaht, da beide Mitarbeiter gelernte Forstwirte sind, aber die zusätzliche Arbeitsbelastung des Amtleiters für die Ausbildungsbetreuung nicht zu vernachlässigen ist. Hier muss zunächst die weitere Personalentwicklung abgewartet werden.

Stadtoberamtsrat Weick führt aus, dass die im Haushalt eingeplante, nach Jahren des zuvor dargestellten permanenten Personalabbaus vorgesehene Schaffung einer neuen, dritten Stelle für einen Forstwirt betriebswirtschaftlich, forstwirtschaftlich und aus Gründen der zu gewährleistenden Arbeitssicherheit, dem Erfordernis der Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit des Forstbetriebes bei einem evtl. Ausfall eines der Forstwirte sachlich begründet und letztlich auch unabweisbar ist.

Ausgangspunkt für die Umsetzung dieses Vorhabens sind u.a. auch die (zugenommenen) Sturmereignisse der letzten Jahre mit ihren erheblich negativen Auswirkungen auf den Stadtwald sowie die jüngst eingetretene Borkenkäferkalamität gravierendsten Ausmaßes seit Jahrzehnten, die überaus beachtliche Schäden erkennen und ggf. auch für die Zukunft erwarten lässt.

Diese zwingende Notwendigkeit hat der Forst- und Umweltausschuss im Rahmen des ratsoffenen Waldbegangs am 8. Oktober 2018 „an gezeigten Beispielen im Wald“ zur Kenntnis nehmen müssen.

Nach intensiver Beratung empfiehlt der Ausschuss einstimmig die Umsetzung der vorgestellten Haushaltsplanung und die Ausweisung einer dritten Forstwirtstelle.

8. „Artenvielfalt erhöhen – Insektensterben stoppen „ Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen

Vorsitzender Ziegenbein bittet die Gruppe, ihren Antrag zu erläutern.

Frau Janich vermittelt, dass auf den innerörtlichen Grünstreifen eine Umwandlung in blühende Wiesen und Anpflanzungen von blühenden Sträuchern, die der heimischen Tierwelt nutzen, notwendig ist, um einen weiteren Rückgang von Insekten, aber auch aller nachfolgenden Lebewesen zu stoppen.

Stadtoberamtsrat Weick könnte sich dazu die Bereiche am Forstmeister Baer Platz und am „Hotel am Park“ gut vorstellen. Er verweist zudem auf den positiven Prüfauftrag des Bauausschusses an die Verwaltung.

Ratsherr Seele erwähnt, dass in der Feldmark bereits über 30 ha Blühflächen vonseiten der Landwirte entstanden sind, in viel größerem Umfang als in anderen Gemeinden. Die Aussaat erfolgt in Abstimmung mit den Imkern.

Viel wichtiger ist es aber, an die Gartenbesitzer heranzutreten, um in den Gärten wieder Blühpflanzen und -sträucher anzusiedeln.

Bürgermitglied Gruß schlägt vor, auch die Schulen einzubinden, um dort blühende Streifen anzulegen, zu pflegen und die Artenvielfalt, die sich dann einstellt, zu beobachten.

Die Verwaltung möchte die Wegeseitenränder in der Feldmark, die der Stadt gehören, wieder zu Blühstreifen aktivieren und das Abschlegeln oder Mulchen dieser Wegeseitenräume vermindern. Das Schwengelrecht, 50 cm an der Ackerkante zu mähen, um Unkrautbefall auf dem Acker zu vermindern, sei davon ausgenommen.

Ratsherr Ziegenbein wird im Ortsrat Neuhoof die Anlage eines Blühstreifens beim Dorfgemeinschaftshaus vorschlagen.

Der Ausschuss empfiehlt, die im Eigentum der Stadt Bad Sachsa befindlichen Wege in der Gemarkung Bad Sachsa sollen nicht regelmäßig gemulcht werden mit Ausnahme eines ca. 50 cm breiten Streifens am Feldrand, um krautreiche Altgrasbestände als Rückzugsräume für die Tierwelt zu erhalten.

Mulch und Mahd ist darüber hinaus mit dem Stadtförstamt abzustimmen.

Sofern die Wegeseitenräume widerrechtlich beackert werden, ist eine mindestens ortsübliche Pachtzahlung einzufordern für das laufende Jahr.

9. Anträge und Anfragen

Ratsherr Hausemann fragt nach den katastrophalen Zuständen des Waldes im Oberharz. FAR Bosse erläutert, dass diese Flächen zum Nationalpark Harz gehören, diese Entwicklung gewollt ist und eine Ausweitung der Nationalparkgrenze erfolgt ist, da man die Käfer dort nicht bekämpft. Der Nationalpark hat eine Fläche von 26.000 ha.

10. Einwohnerinnen-/ Einwohnerfragestunde - entfällt -

Ende der öffentlichen Sitzung: 19.15 Uhr

gez. Ziegenbein
Ausschussvorsitzender

gez. Weick
Allgemeiner Stellvertreter
des Bürgermeisters

gez. Bosse
Protokollführerin

Das Protokoll wurde in der Forst- und Umweltausschusssitzung am 25. November 2019 genehmigt.

Tischvorlage zu Top 6

Sitzung des Forst- und Umweltausschusses am 08.11.2018

Jahresbericht Stadtwald

Top 6

Forstwirtschaftsjahr 2017/18 (Okt. 17 bis Sept. 18)

Waldzustand:

Enorme Schäden nach historischer Trockenheit und Hitze. In einigen Revierteilen flächiges Absterben der Fichte in Rein- und Mischbeständen. Die Auswirkungen auf die Laubbaumarten werden erst im kommenden Jahr zu erkennen sein.

Durch die diversen Sturmereignisse sind 6.600 Fm Schadholz angefallen (Kyrill 4.700Fm)

Momentan erfolgt die Aufarbeitung der Käfer- und Trocknisschäden von Fichte und Lärche. Bisher sind 4000 Fm aufgearbeitet, circa 3.500 bis 4.000 Fm Schadholz stehen noch.

Holzernte : Forstwirtschaftsjahr 2017/18

Einschlagssumme: 9.600 Fm, davon 60% Windwurf und 25% Käferholz
1.090 Fm Normalnutzung

Vornutzung: circa 6200 Fm , davon Buche : 410 Fm
Ernte / Starkholz :circa 3400 Fm, davon Buche 160 Fm

5.000 Fm wurden in Eigenregie geschlagen, 100 Fm durch Brennholzselbstwerber, 2.900 Fm durch Unternehmen in Selbstwerbung, 1.600 Fm in Dienstleistung. (Kosten ca 38.000.-€)

Holzverkauf:

Preiseinbruch mit dem Sturmereignis Friederike am 18.01.18. Auslieferung nur noch auf bestehende Verträge zu damals 90.-€ je Fm für Fichtenstammholz.

Anschlussvertrag erst am 6.04. mit Großsägewerk zu 70,-€ je Fm vereinbart.

Stammkunde für Starkholz hat kontinuierlich 2000 Fm, wenn auch zu reduziertem Preis abgenommen.

Nachfrage und Preis bei Buche stabil.

Für einen Harvestereinsatz in Selbstwerbung über 2.000 Fm ist noch keine Endabrechnung erfolgt.

Das gesamte Windwurfholz ist bis auf ca 500 Fm verkauft und abgefahren.

Erlös aus Verkauf derzeit 440.000.-€

Kulturen:

Pflanzung im Frühjahr:

500 Weißtannen und 4.800 Douglasien sind durch die eigenen Waldarbeiter und Hilfskräfte auf 19 Kleinflächen gepflanzt worden. Zeitbedarf 160 Std und 6,0 Schlepperstunden für Schlagabraumbeseitigung. Totalausfall der Weißtannen, bei Douglasie ca 60% Ausfall.

Kulturpflege und Läuterung: 14 Stunden Jungwuchspflege, 9,5 Std. Läuterung

Wertästung : 0 Std. Douglasien

Forstschutz:

0 Stunden Zaunabbau und Einzelschutz, 20 Std. Borkenkäferbekämpfung und 0 Std. Insektenbekämpfung.

Jagd:

Rehwildabschuss bisher 13 Stück, Bestand gering, Luchs immer wieder da.

Rotwild bisher 4 erlegt, bis in den September nur vereinzelt Vorkommen.

Schwarzwild 4 Stück erlegt.

Tischvorlage zu Top 6

Sitzung des Forst- und Umweltausschusses am 08.11.2018

Weiterhin Schälschäden durch Rotwild wie im übrigen Harz auch, bei uns überwiegend Sommerschäle.

41,0 Std. Bau jagdlicher Einrichtungen, Erlöse Wildverkauf 2.160.-- €.

Waldwegebau:

4.600.-€ Ausgaben für Wegebaumaterial und Anfuhr (ca 550to), Einbau ohne Verdichtung in Eigenleistung.

Mineralgemisch zur Grundinstandsetzung (Moseberg und Buchenberg, Junkernkopf und Sudetenstraße)

Raupeneinsatz zum Neubau von Rückewegen am Junkernkopf auf ca 600 lfdm. (Kosten 2.600.- €)

Sozialfunktion:

103,0 Std. Unterhaltungsarbeiten am Wanderwegenetz,

29,0 Std. Wiesen und Gewässerpflege,

77,0 Std. Unterhaltungsarbeiten an Erholungseinrichtungen,

Personal

Im Zeitraum von Januar bis Juli standen wegen der Einarbeitung des neuen Mitarbeiters drei Waldarbeiter zur Verfügung. Dadurch war es möglich die Windwurfhölzer zügig aufzuarbeiten und vor Ausflug von Käfern und Entwertung des Holzes das Holz zu vermarkten.

Einsatz Waldarbeiter außerhalb des Stadtwaldes:

7,5 Stunden Einsatz der Waldarbeiter in Dienstleistung für Kirchenforsten: Rückung

Voraussichtliches Betriebsergebnis Haushaltsjahr 2018 : erwartet derzeit + 125.000.-€

In Abhängigkeit vom Eingang von Gutschriften aus Werkseingangsmaßen und Rechnungsstellung von Harvestereinsätzen in Dienstleistung bis Jahresende sind Veränderungen möglich.

Vorjahr : 41.219,71 €

Durchschnitt in den letzten 10 Jahren : 66.600.-- €

Ausblick:

Die Fortführung des weiteren Holzabsatzes scheint möglich, entscheidend wird die Sicherstellung der Transportlogistik und das Tempo der Bereitstellung anfallenden Schadholzes sein.

Aber auch ein Kollaps der Märkte ist nicht auszuschließen. Eine kostendeckende Aufarbeitung des Schadholzes wäre dann nicht mehr möglich, mit entsprechenden Auswirkungen auf den Haushalt.